

Alles is(s)t Wurst

Die Fleischbranche ist zu Recht der bodenständigen Kultur zuzuordnen, während die moderne Kunstszene Weltoffenheit und Futuristik zelebriert. Während die zwei Lebensweisen ihre Vor- und Nachteile haben, besteht ein unausgesprochenes Misstrauen zwischen beiden Lagern. Diesen Vorurteilen will das Künstlerinnenkollektiv des Internationalen Lyceumclubs entgegenwirken.

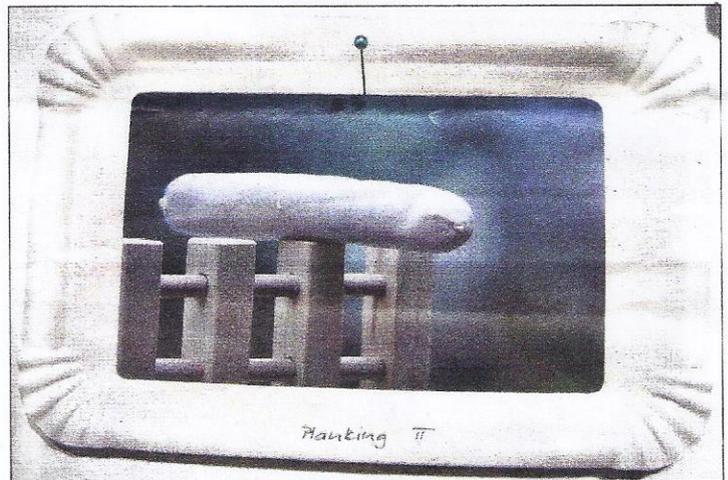
Die Wurst steht im Mittelpunkt der Bilder und Präsentationen der 12 Künstlerinnen. Die Werke thematisieren die Wurst in all ihren Facetten und sind natürlich auf Wurst-Papptellern realisiert. Aktuelle Themen, Redewendungen und traditionelle Bilder werden neu interpretiert und die Wurst ins Zentrum gestellt. Die Techniken wurden hierbei frei gewählt und sind demnach völlig verschieden. Es wird gemalt, geklebt, fotografiert und gehäkelt. Der Rütlichswur wird mit

Würsten in der Hand neu interpretiert, und auch die Krisenwurst muss den Gürtel enger schnallen. Eine separate Wand wurde zudem der sogenannten Cervelasprominenz gewidmet.

Natürlich stellt sich bei den Kreationen nicht nur dem bodenständigen Metzger, sondern auch dem geübten Betrachter nicht zu Unrecht die Frage, was als Kunst gelten darf und wann ein vermeintliches Kunstwerk sich nicht von einer Zeichnung eines Oberstufenschülers unterscheidet. Was als wahre Kunst gilt und ob die Flut an Werken, die zurzeit in den Räumen des Zürcher Zollfreilagers ausgestellt sind, alle dieser tatsächlich angehören, lässt sich wohl kaum beantworten. Jeder Interessierte ist somit eingeladen, sich selber ein Bild von der wurstigen Kunst zu machen.

Die Ausstellung steht im Zusammenhang mit der sogenannten «Juryfreie», der nunmehr 13. unjuriierten Ausstellung der Zürcher Kunstszene, und ist bis zum 8. Januar für Gäste gratis zugänglich. *ma*

Sandra Canonica, "PLANKING II"



Während sich Personen jüngst zu Tausenden in sogenannten «Planking»-Posen ablichteten, sprich in stockgerader Haltung auf einem Objekt installierten, und dies online stellten, nimmt die Wurst diesen doch etwas merkwürdigen Trend dezent auf die Schippe und zeigt, dass sie jederzeit mit modernen Ideen mithalten kann.



Ganz anders knüpft diese Interpretation an zeitgenössische Comics an. Die Wurst als Altraum, wobei die Verbindung hier im Wort zu suchen ist. Spricht man Wurst mit englischem Akzent aus, so tönt dies wie das englische Wort «worst». Das Würstchen stellt sich der verängstigten Person also als ihren schlimmsten Altraum vor. Hinter der düsteren Stimmung verbirgt sich ein Wortwitz, der dem Bild eine wunderbar dezente Komik verleiht.



Ein Teil der Künstlerinnen des Internationalen Lyceumclubs vor den Kunstwerken.